

Auf eigenen Beinen stehen: Übergangsprobleme und -instrumente an der ersten und zweiten Schwelle

Arbeitsmarktpolitische Tagung

„Sichere Wege zu mehr Beschäftigung? Wissenschaft trifft Praxis“

Evangelische Akademie Bad Boll, 7. und 8. Mai 2007

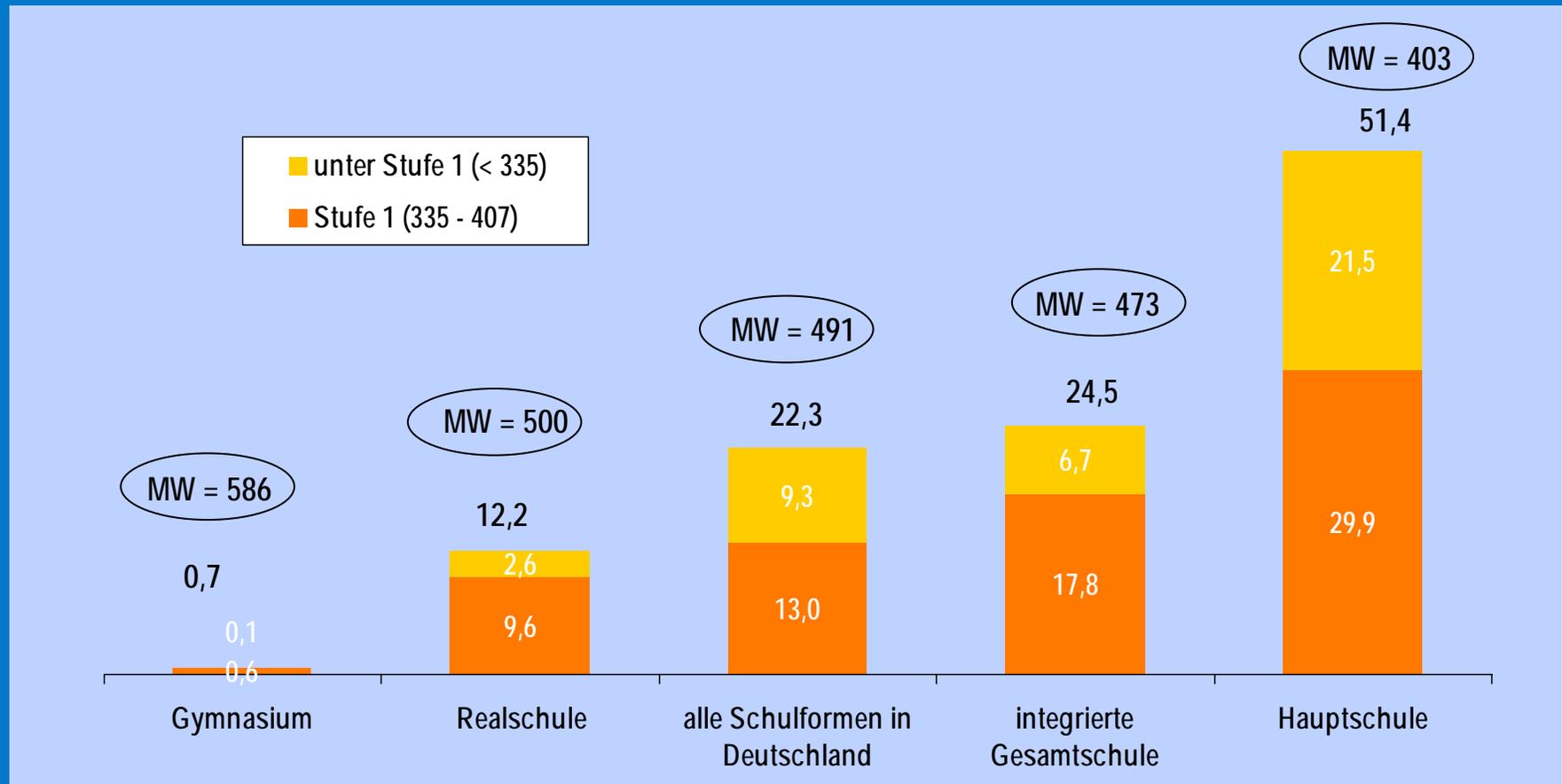
Hans-Peter Klös

Gliederung

- Strukturelle Herausforderungen I: Schule
- Strukturelle Herausforderungen II: Berufsbildung
- Strukturelle Herausforderungen III: Erwerbstätigkeit
- Eckpunkte eines Gesamtkonzepts Berufsbildung

Herausforderung Lesefähigkeitsunterschiede

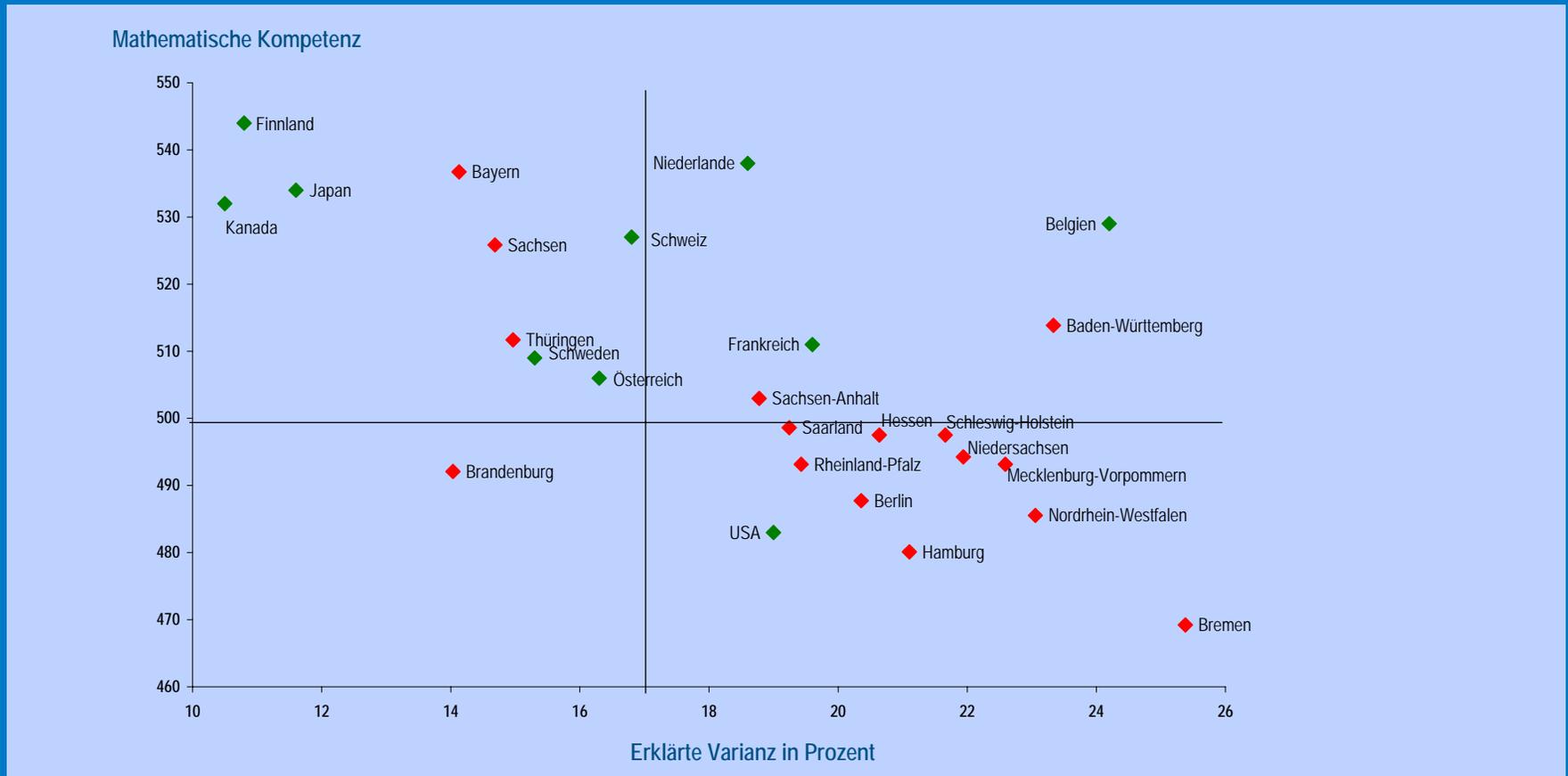
Kompetenzstufen und Mittelwerte bei PISA-Lesen, Anteile der Schüler in Prozent



Quelle: PISA 2003

Herausforderung soziale Kopplung

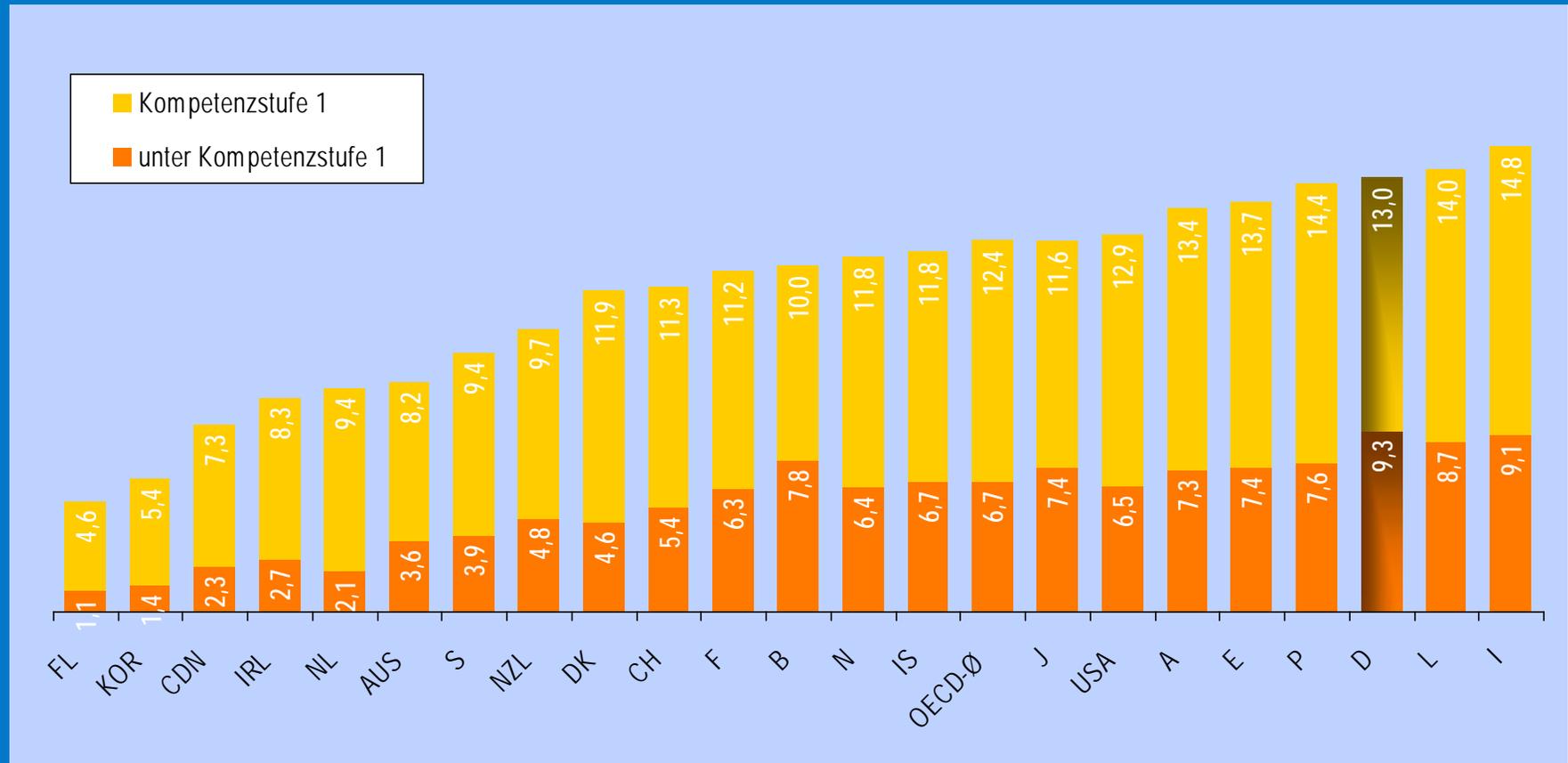
So viel Prozent der PISA-Ergebnisse erklären sich durch die soziale Herkunft ...



Quelle: PISA-E 2003

Herausforderung Bildungsarmut

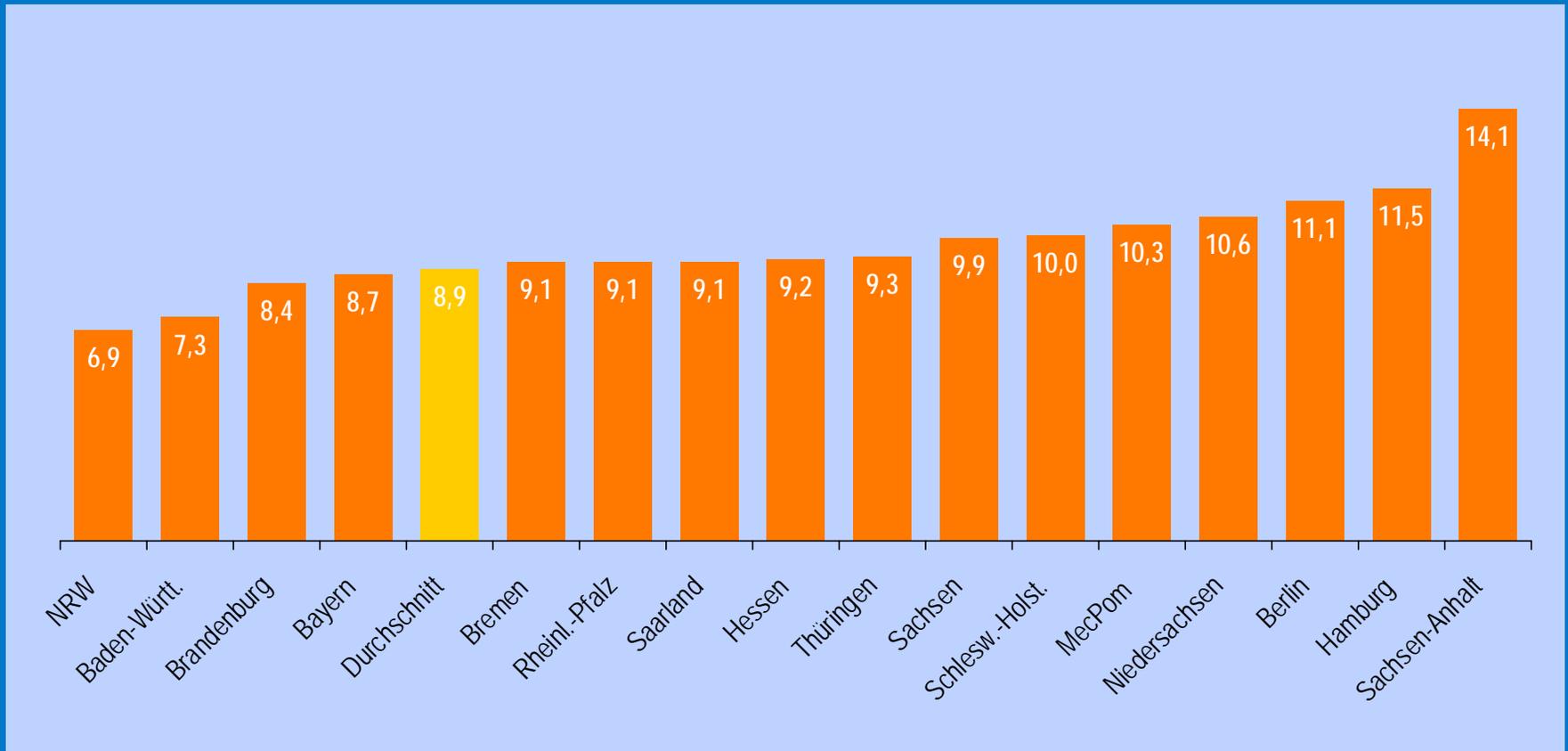
PISA 2003, Risikogruppe Lesekompetenz in Prozent



Quelle: PISA-Konsortium

Herausforderung Dropouts

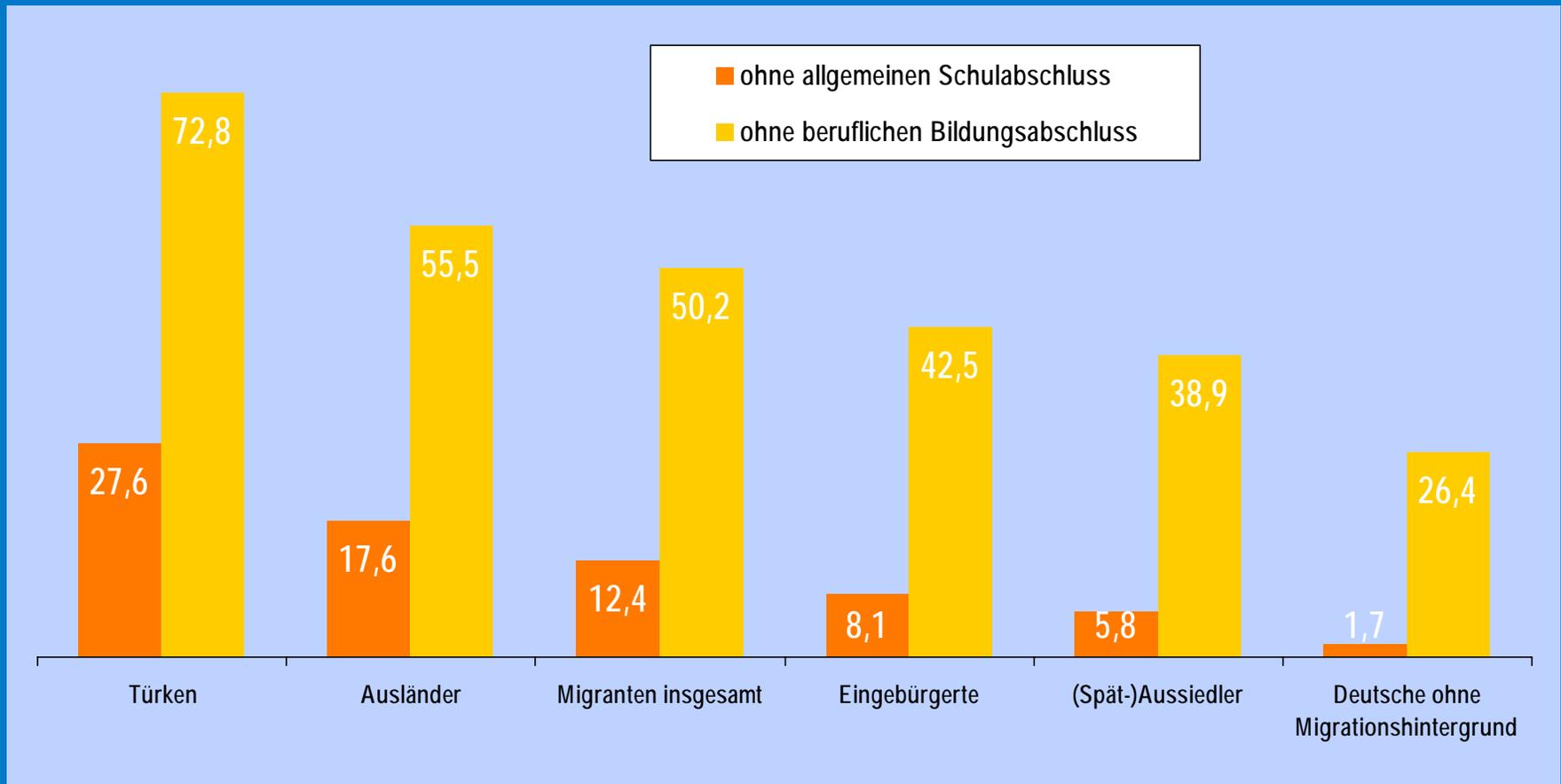
Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss in Prozent aller Absolventen und Abgänger im Schuljahr 2002/03



Quelle: Statistisches Bundesamt

Herausforderung Migrationshintergrund

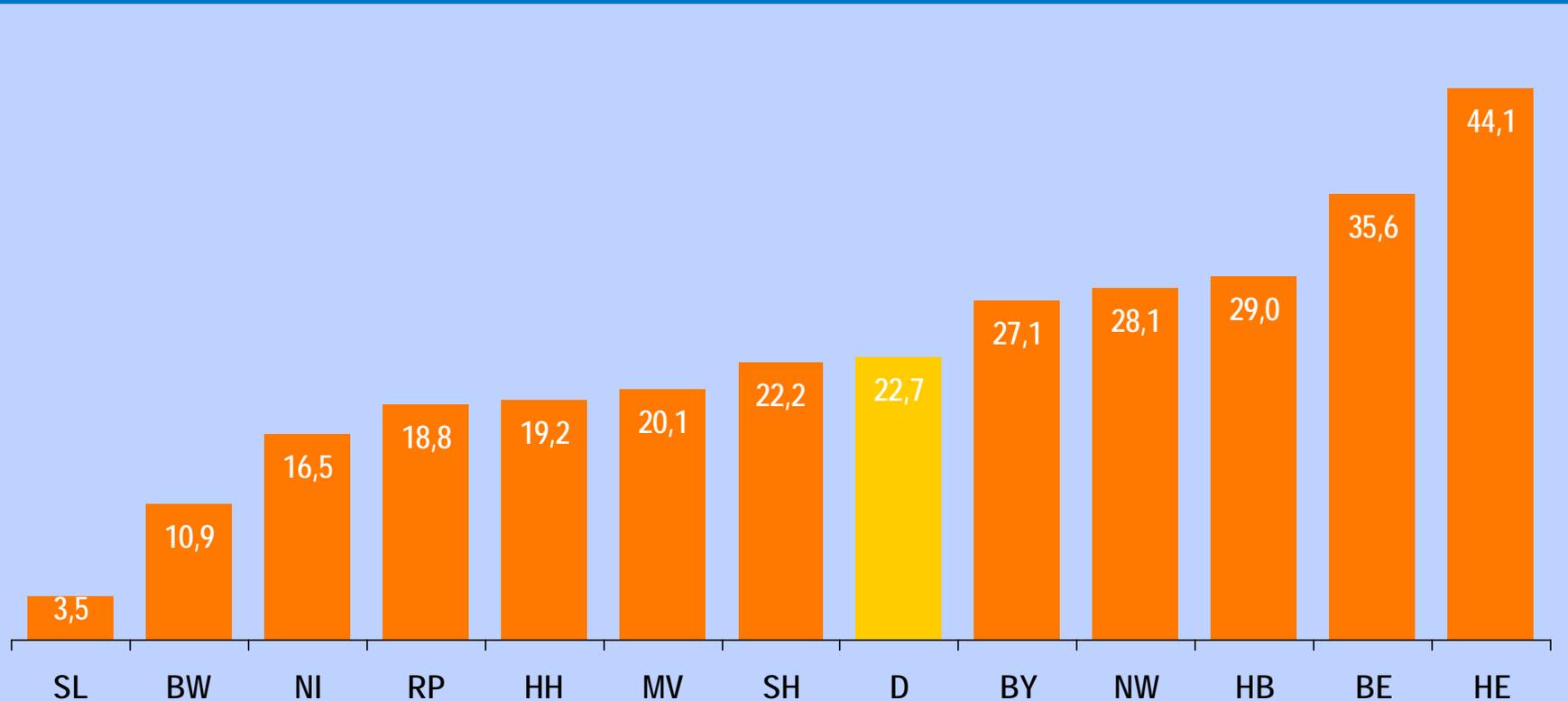
in Prozent



Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus 2005 (vorläufige Ergebnisse)

Herausforderung Wiederholerraten

Kumulierte Wiederholungswahrscheinlichkeit an Hauptschulen, in Prozent



Stand: Schuljahr 2004/05; Wiederholer: Schuljahr 2004/05;
Brandenburg, (Saarland), Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen: keine eigenständige Hauptschule

Ursprungsdaten: Statistisches Bundesamt

Zwischenfazit 1

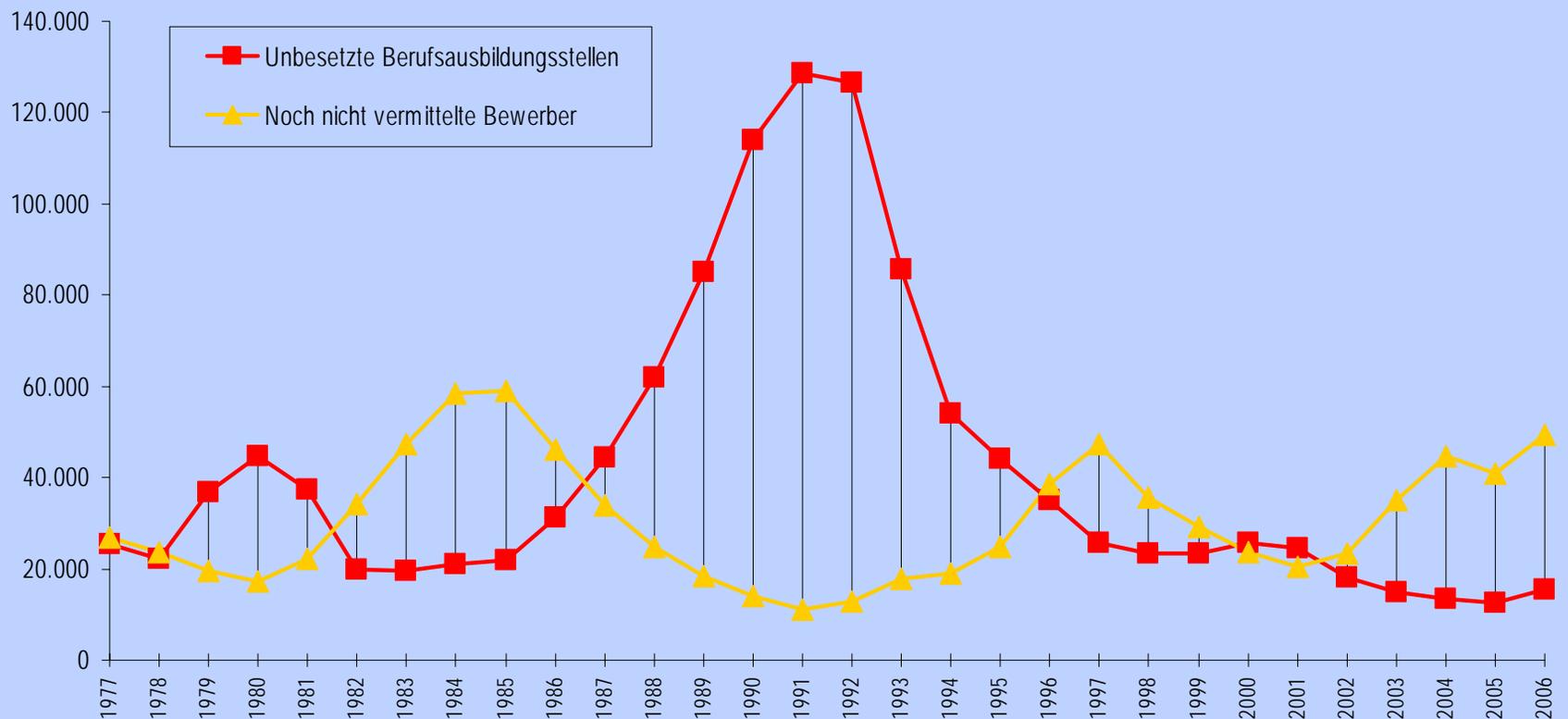
- Es gibt eine starke Varianz und eine starke soziale Kopplung bei den Schülerleistungen.
- Es gibt Indizien für eine zunehmende Bildungsarmut. Ein Anstieg der Bildungsarmut ist vor allem bei jungen Menschen und jenen mit Migrationshintergrund zu beobachten.
- Die PISA-Ergebnisse zeigen zudem, dass Deutschland auch hinsichtlich der Kompetenzen im internationalen Vergleich schlecht abschneidet.
- Die Abbrecherraten sind beträchtlich und führen zu hohen gesamtfiskalischen Kosten und beträchtlichen föderalen Lastverschiebungen.

Gliederung

- Strukturelle Herausforderungen I: Schule
- **Strukturelle Herausforderungen II: Berufsbildung**
- Strukturelle Herausforderungen III: Erwerbstätigkeit
- Eckpunkte eines Gesamtkonzepts Berufsbildung

Herausforderung Konjunktur

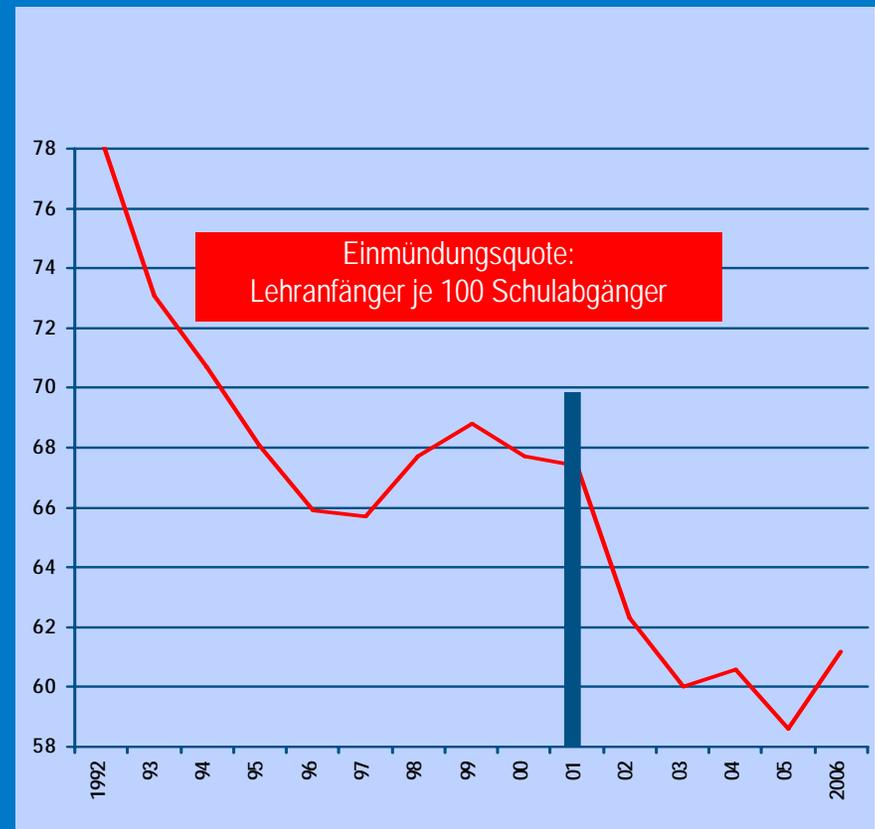
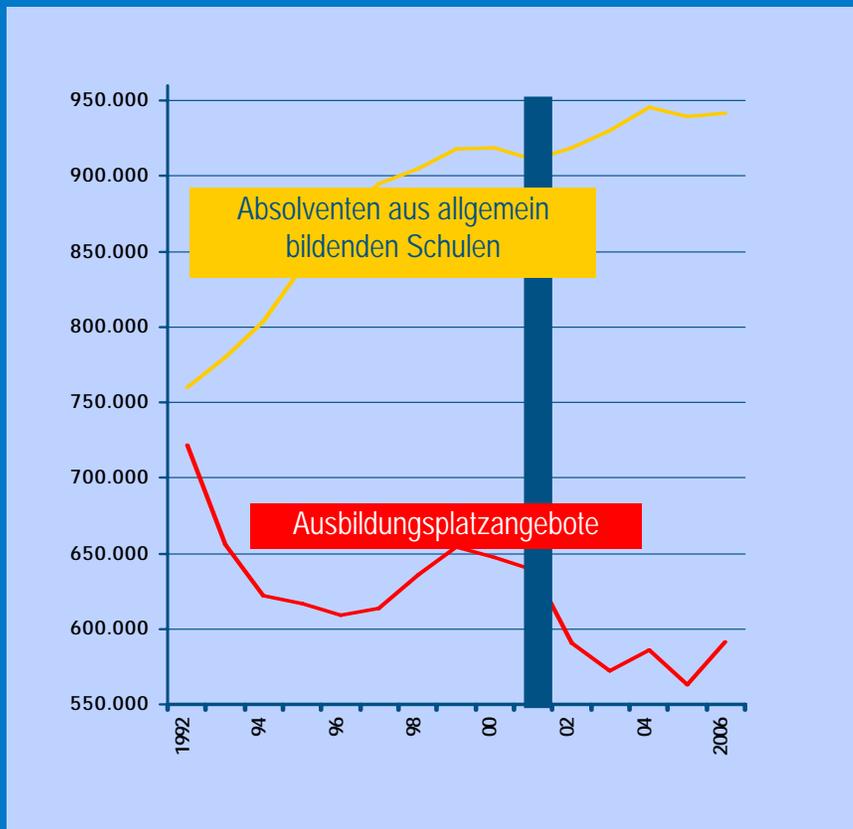
Unbesetzte Berufsausbildungsstellen und unversorgte Bewerber, jeweils Ende September



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Herausforderung Einmündung (I)

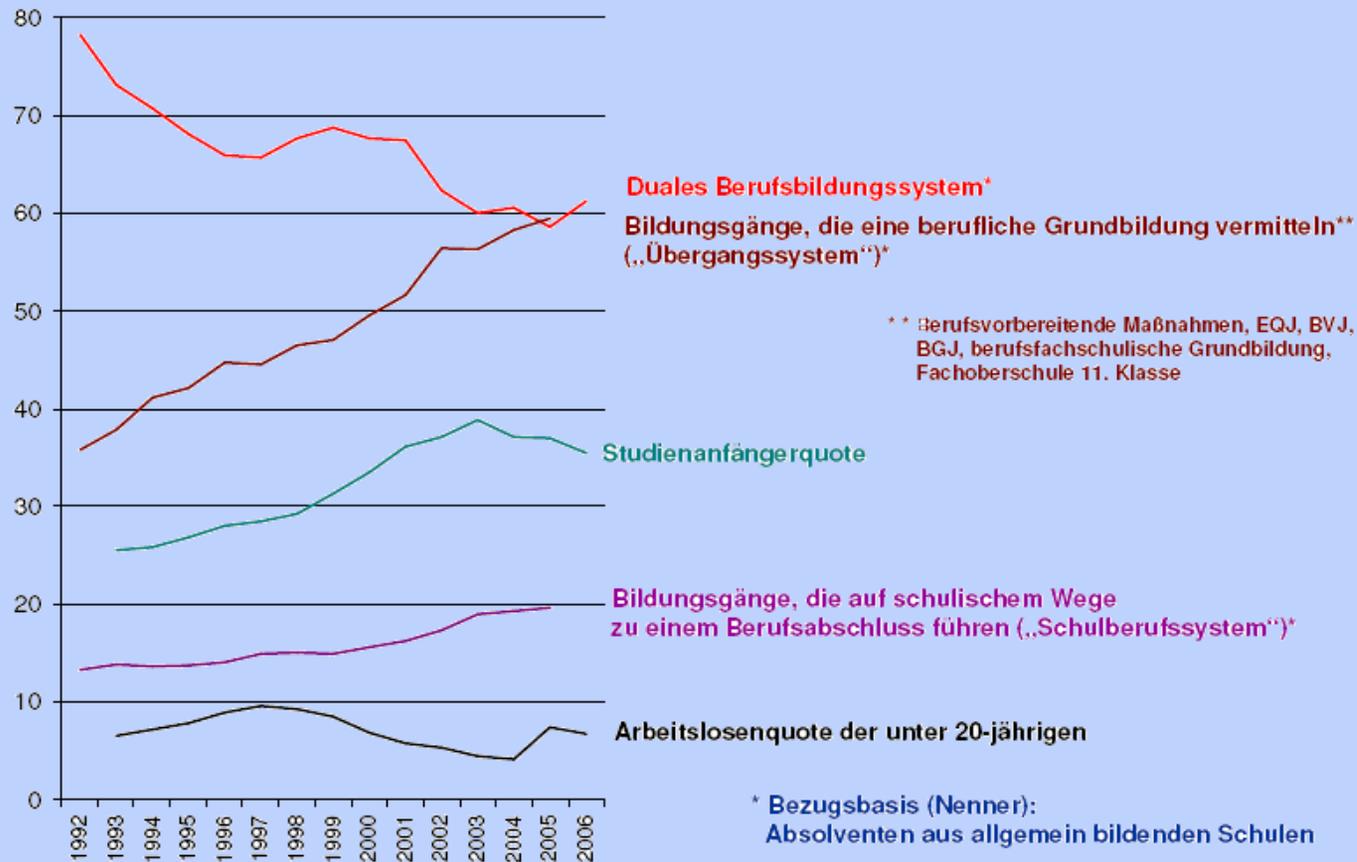
Absolventen aus allgemein bildenden Schulen, Ausbildungsplatzangebote und
rechnerische Einmündungsquote in das duale System, 1992 bis 2006



Quellen: Statistisches Bundesamt, Bundesagentur für Arbeit, BIBB

Herausforderung Einmündung (II)

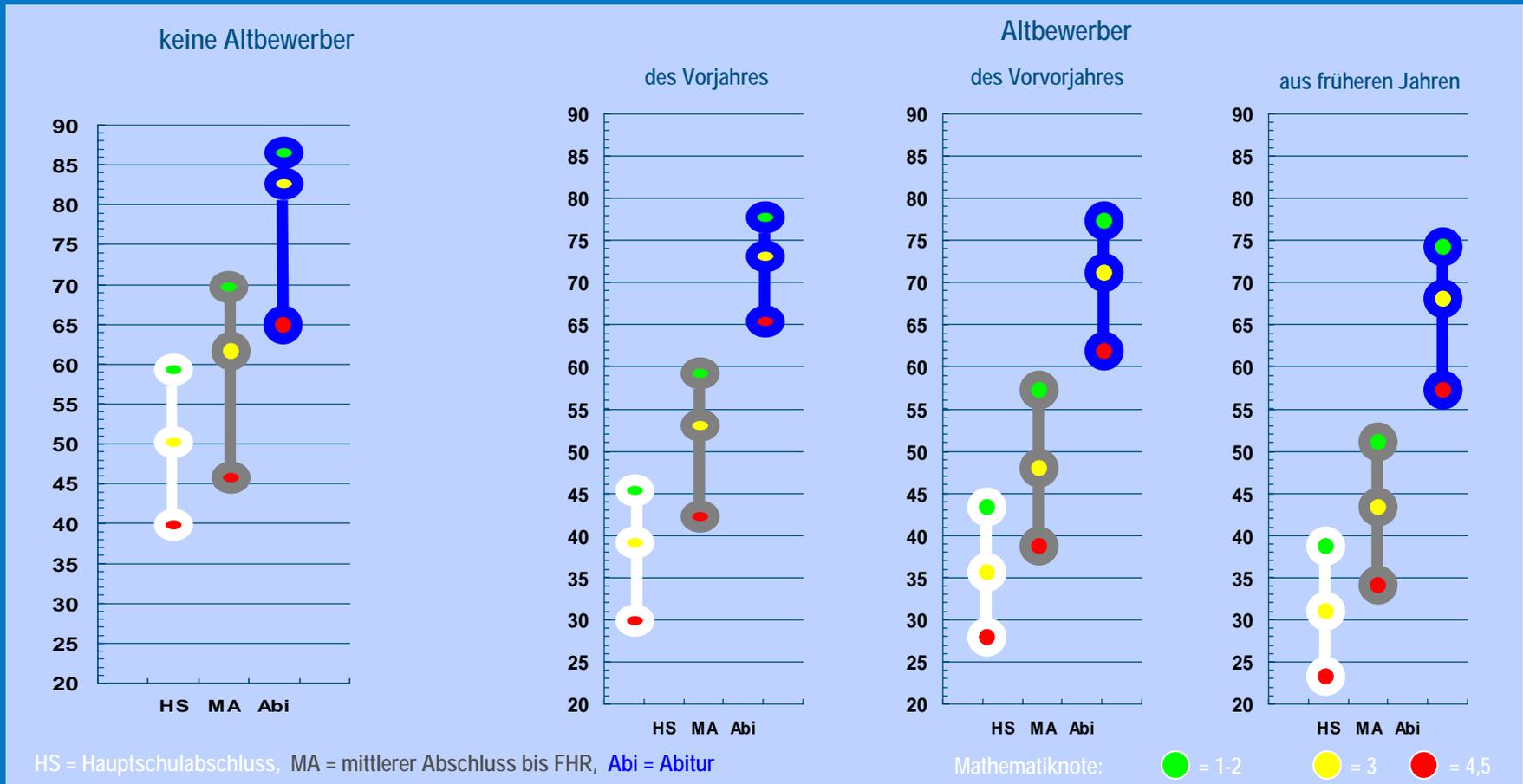
1992 bis 2006



Quellen: Statistisches Bundesamt, Bundesagentur für Arbeit, BIBB

Herausforderung Altbewerber

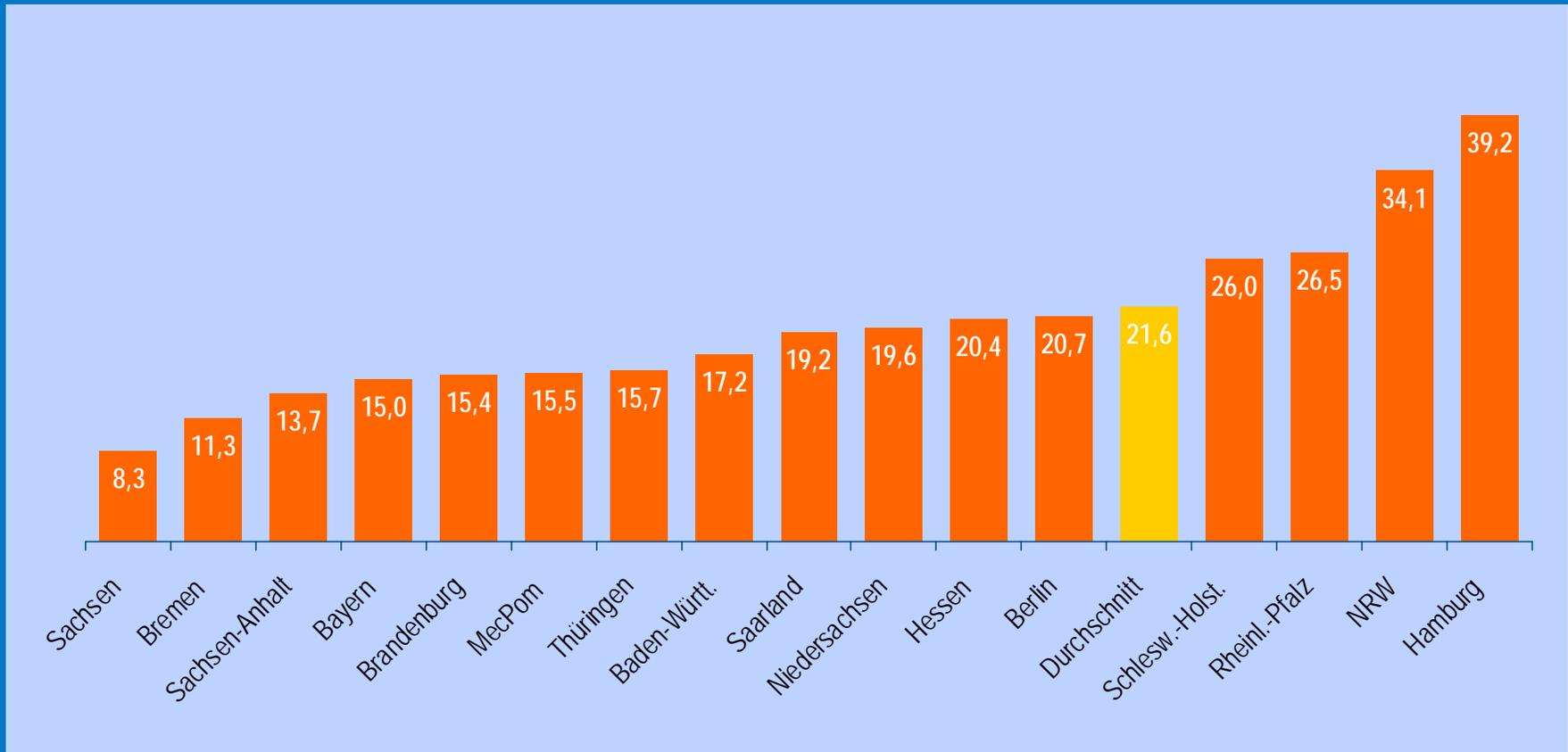
Start einer vollqualifizierenden Berufsausbildung, in Prozent, 2004



Quelle: BA/BIBB-Bewerberbefragung 2004: Start einer voll qualifizierenden Berufsausbildung

Herausforderung Dropouts

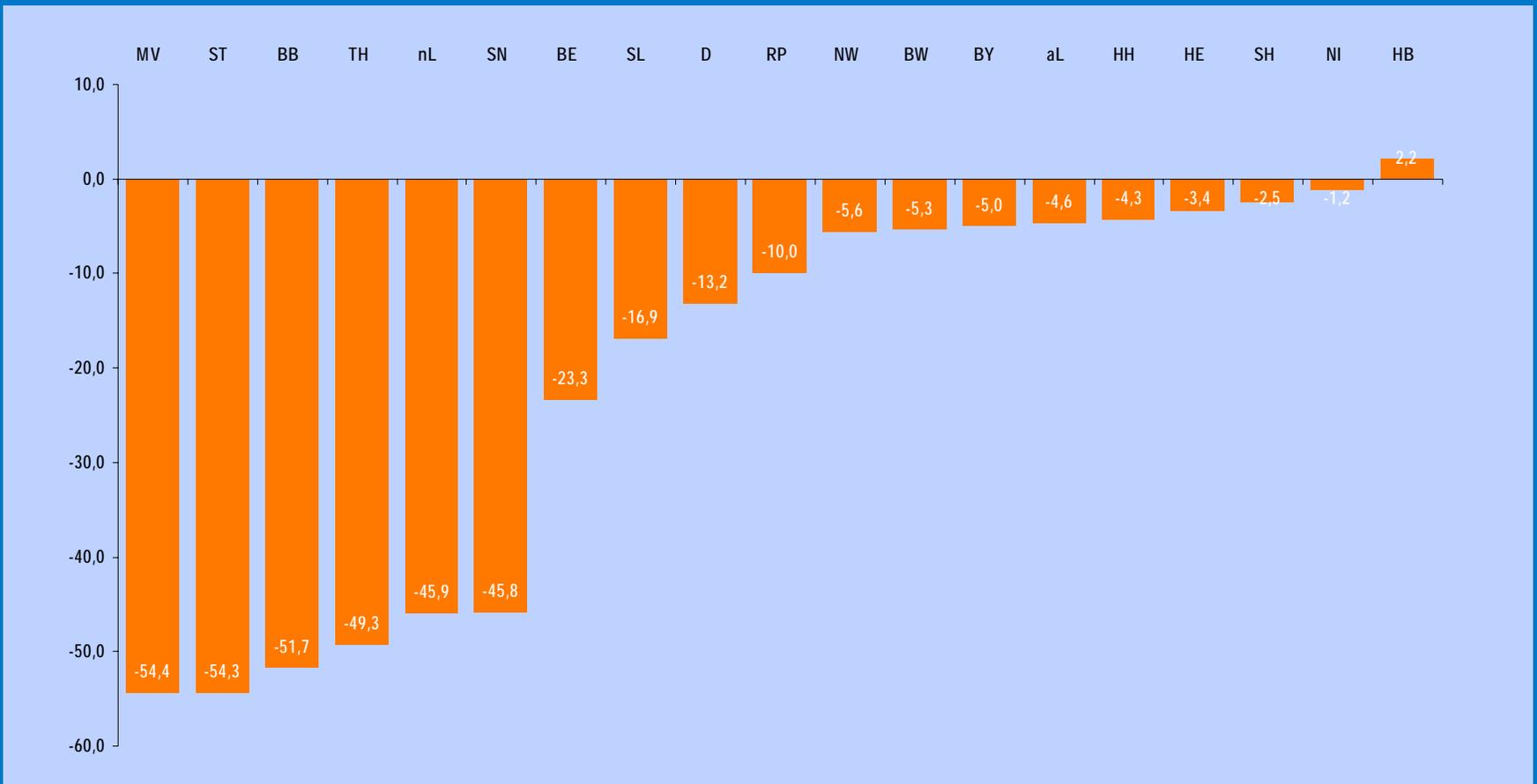
Anteil der Schüler ohne Abschlusszeugnis in Prozent aller Absolventen/Abgänger beruflicher Schulen im Schuljahr 2003/2004



Quelle: Statistisches Bundesamt

Herausforderung Demographie

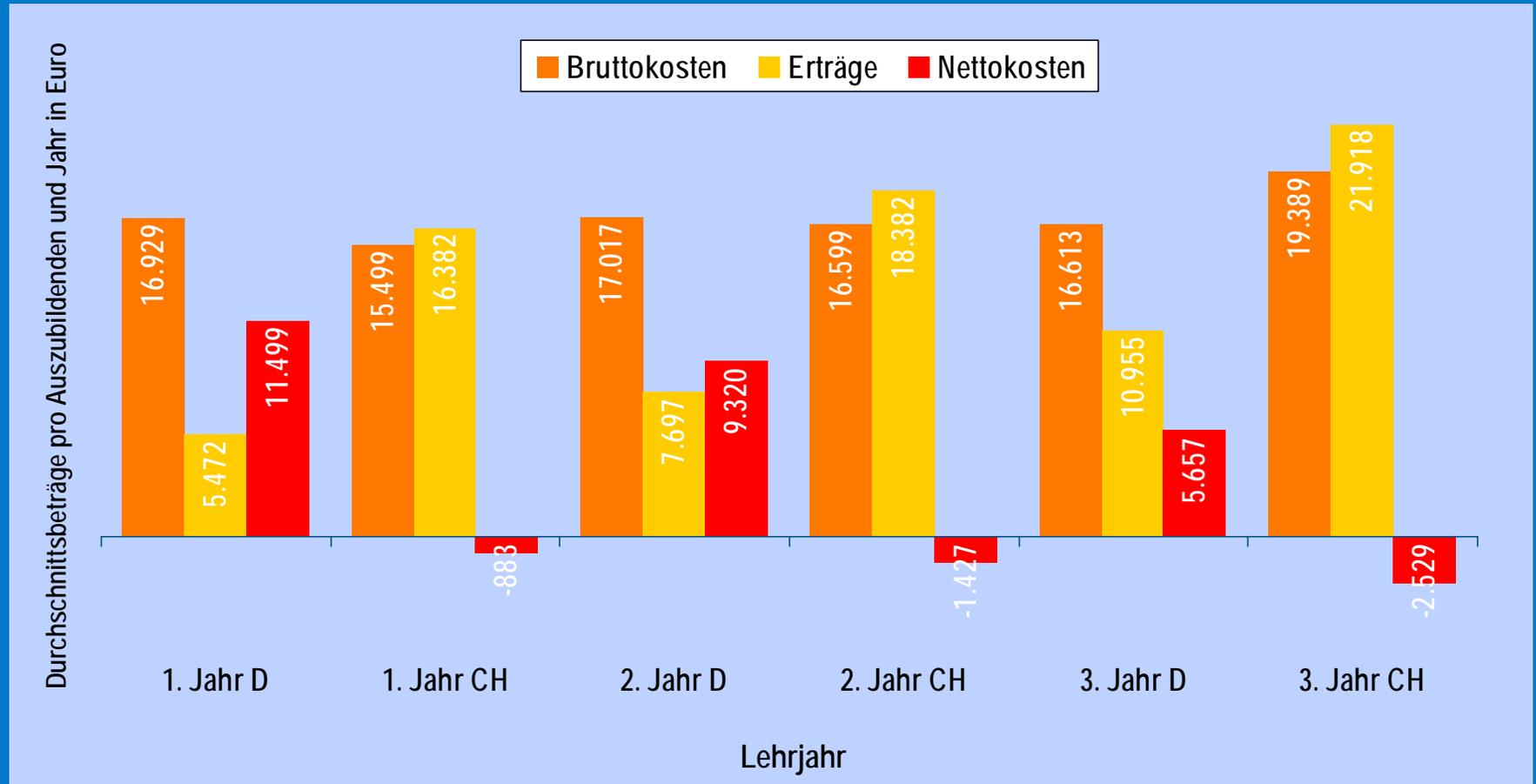
Absolventenzahlen Berufliche Schulen, Veränderung bis 2020, in Prozent



Quelle: KMK; IW-Berechnungen

Herausforderung Nettokosten

Deutschland vs. Schweiz



Quelle: ITB, Universität Bremen

Zwischenfazit 2

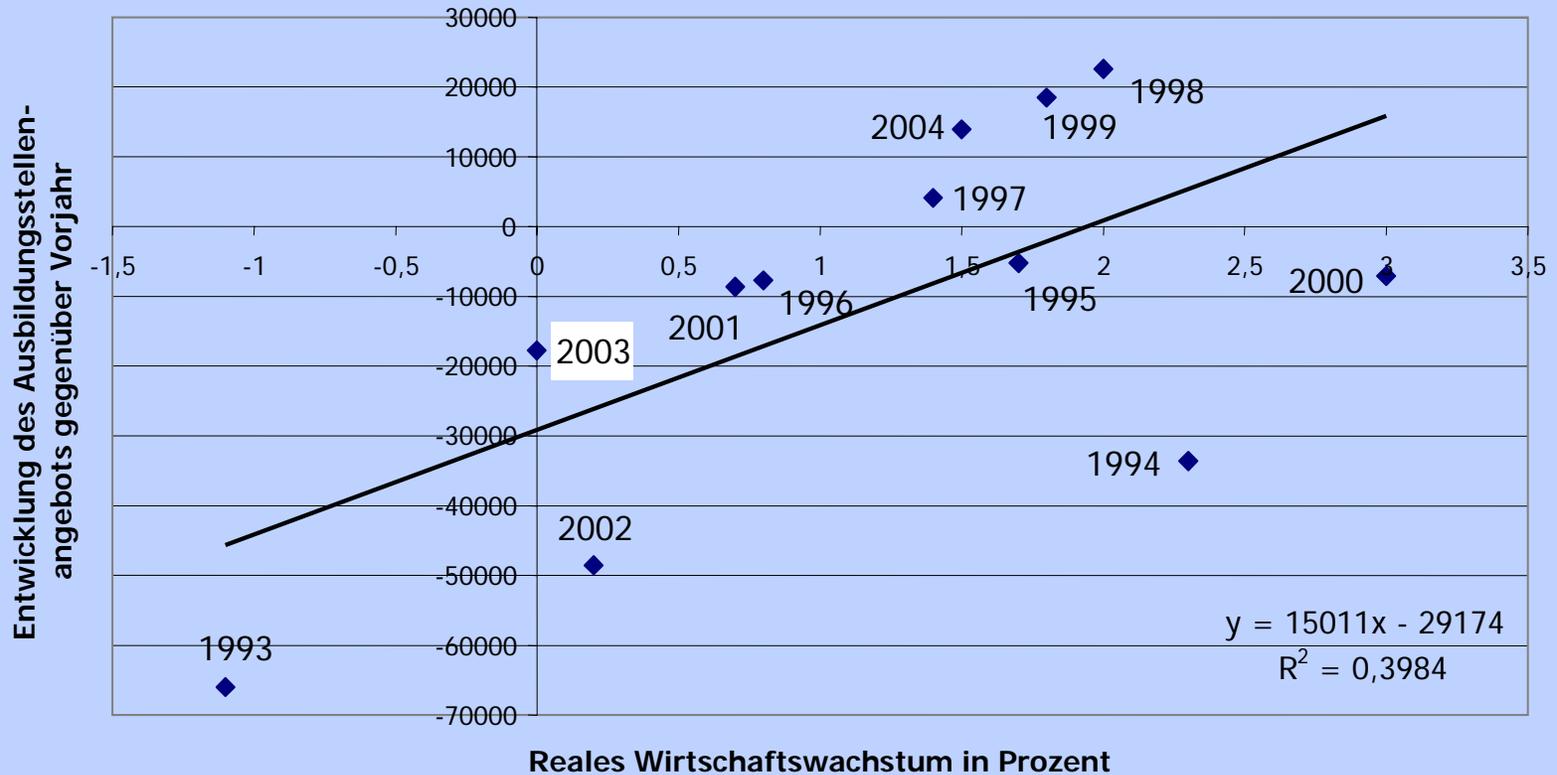
- Berufliche Bildung ist noch immer stark konjunkturabhängig.
- Die direkte Einmündung in duale Ausbildung hat an Bedeutung verloren, jene in das „Übergangssystem“ an Bedeutung gewonnen. Die Problematik der Altbewerber hat sich verschärft.
- Unter jungen Menschen ist der Anteil ohne Sek II-Abschluss und der Anteil, der an berufsvorbereitenden Maßnahmen, BVJ und BGJ teilnimmt, in den letzten Jahren gestiegen.
- Die geburtenschwächeren Jahrgänge werden den Ausbildungsstellenmarkt regional in unterschiedlichem Maß entlasten.
- Berufliche Bildung verursacht bei fehlender Übernahme Nettokosten; die Rentabilität beruflicher Bildung hat sich verschlechtert.

Gliederung

- Strukturelle Herausforderungen I: Schule
- Strukturelle Herausforderungen II: Berufsbildung
- Strukturelle Herausforderungen III: Erwerbstätigkeit**
- Eckpunkte eines Gesamtkonzepts Berufsbildung

Herausforderung „Ausbildungsschwelle“

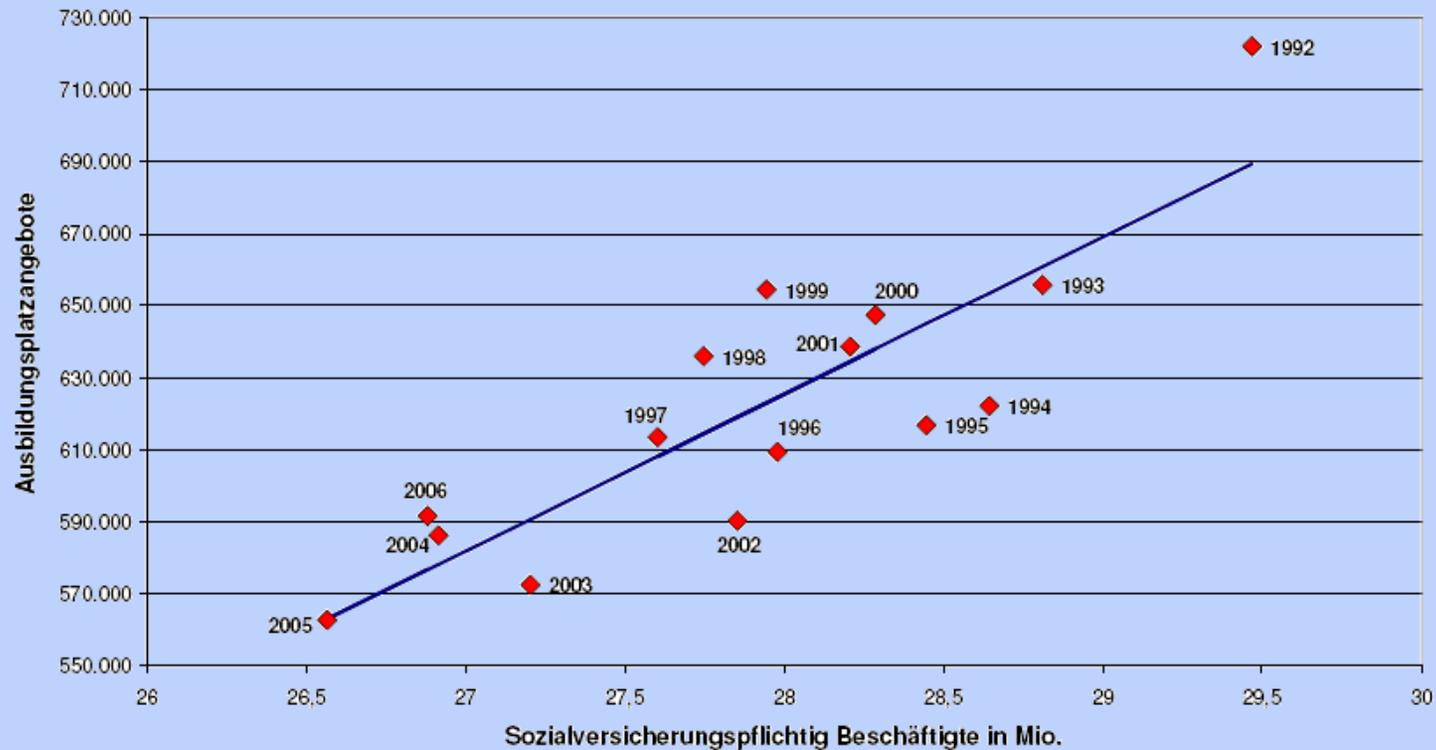
Wachstum und Ausbildungsstellenangebot
Der Zusammenhang zwischen Wirtschaftswachstum und Ausbildungsstellenangebot



Quelle: Institut der deutschen Wirtschaft Köln

Herausforderung Beschäftigung

Beschäftigung und Ausbildungsstellenangebot

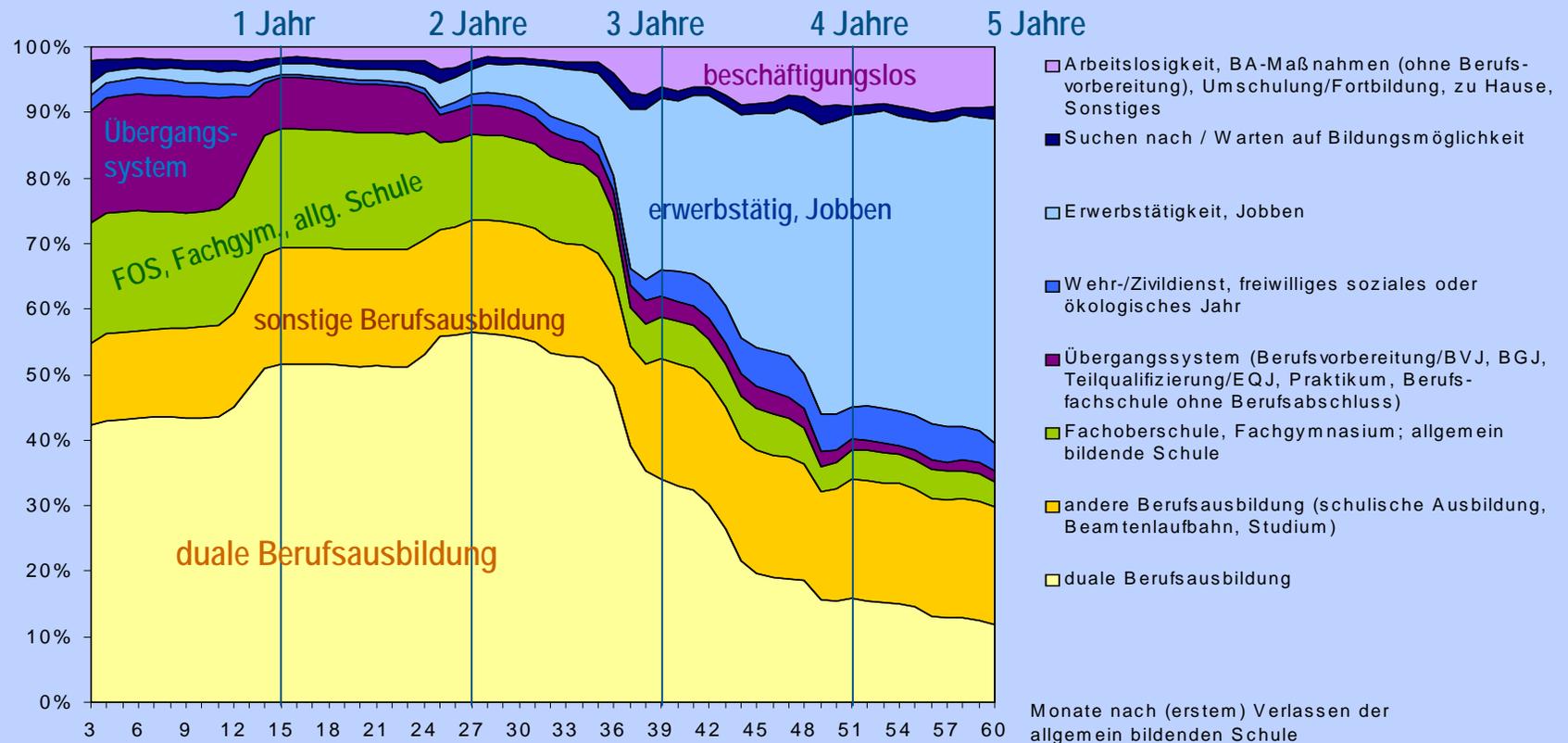


Die Einzelpunkte geben die Wertekombinationen für das jeweils genannte Jahr wieder, die Linie den Trend

Quelle: Berufsbildungsbericht 2007

Herausforderung Arbeitsmarktintegration (I)

Verbleib von Absolventen mit mittlerem Schulabschluss

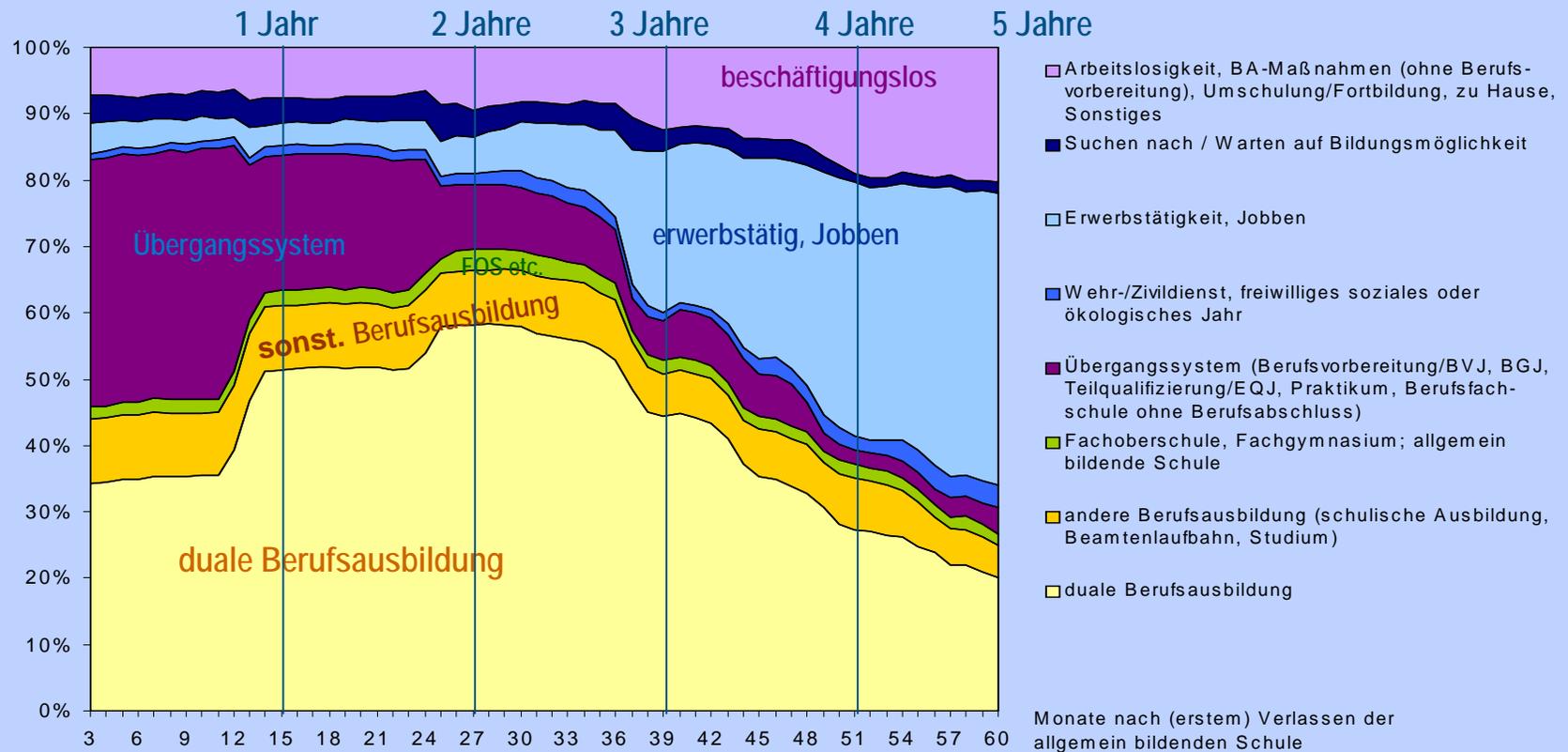


Basis: Alle Personen im Alter von 18 bis 24 Jahren, die die allgemein bildende Schule bis Ende 2005 verlassen haben

Quelle: Berufsbildungsbericht 2007

Herausforderung Arbeitsmarktintegration (II)

Verbleib von Absolventen mit Hauptschulabschluss

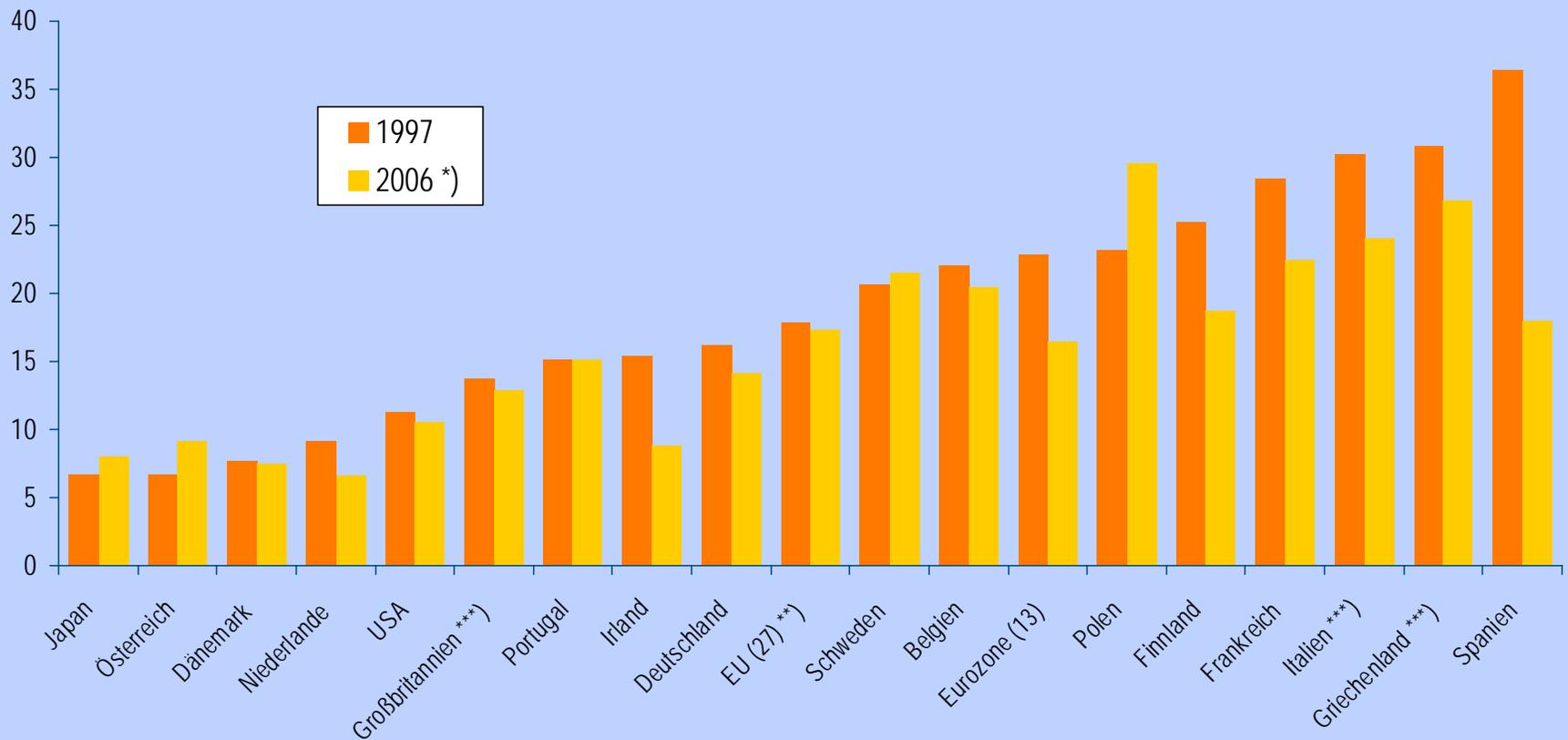


Basis: Alle Personen im Alter von 18 bis 24 Jahren, die die allgemein bildende Schule bis Ende 2005 verlassen haben

Quelle: Berufsbildungsbericht 2007

Herausforderung Jugendarbeitslosigkeit

Jugendarbeitslosenquote (15 bis 24 Jahre), 1997 und 2006 in Prozent

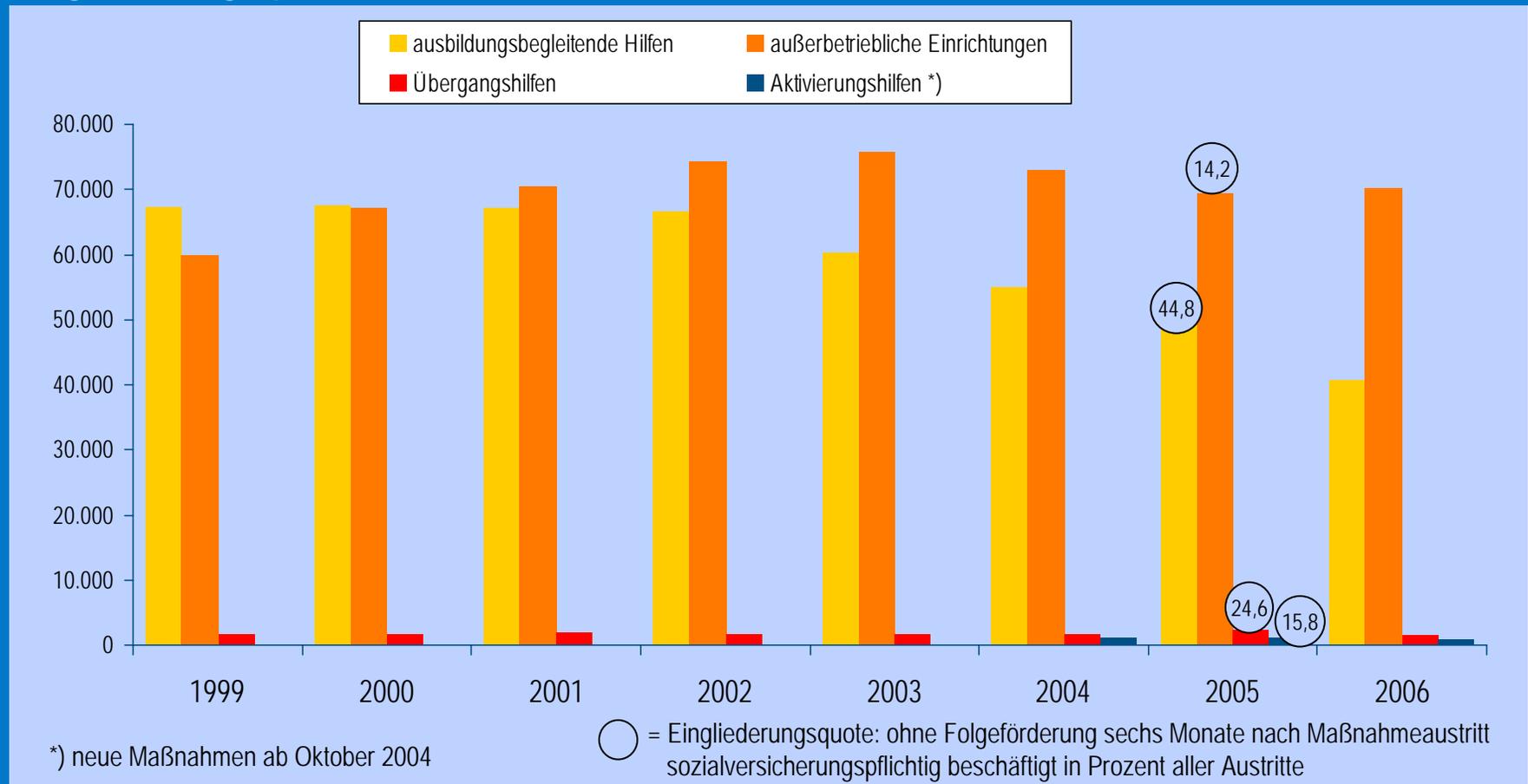


*) Prognose für 2006; **) Wert für das Jahr 2000; ***) Werte für das Jahr 2005

Quelle: EUROSTAT, OECD, EU-Kommission

Herausforderung Arbeitsmarktpolitik

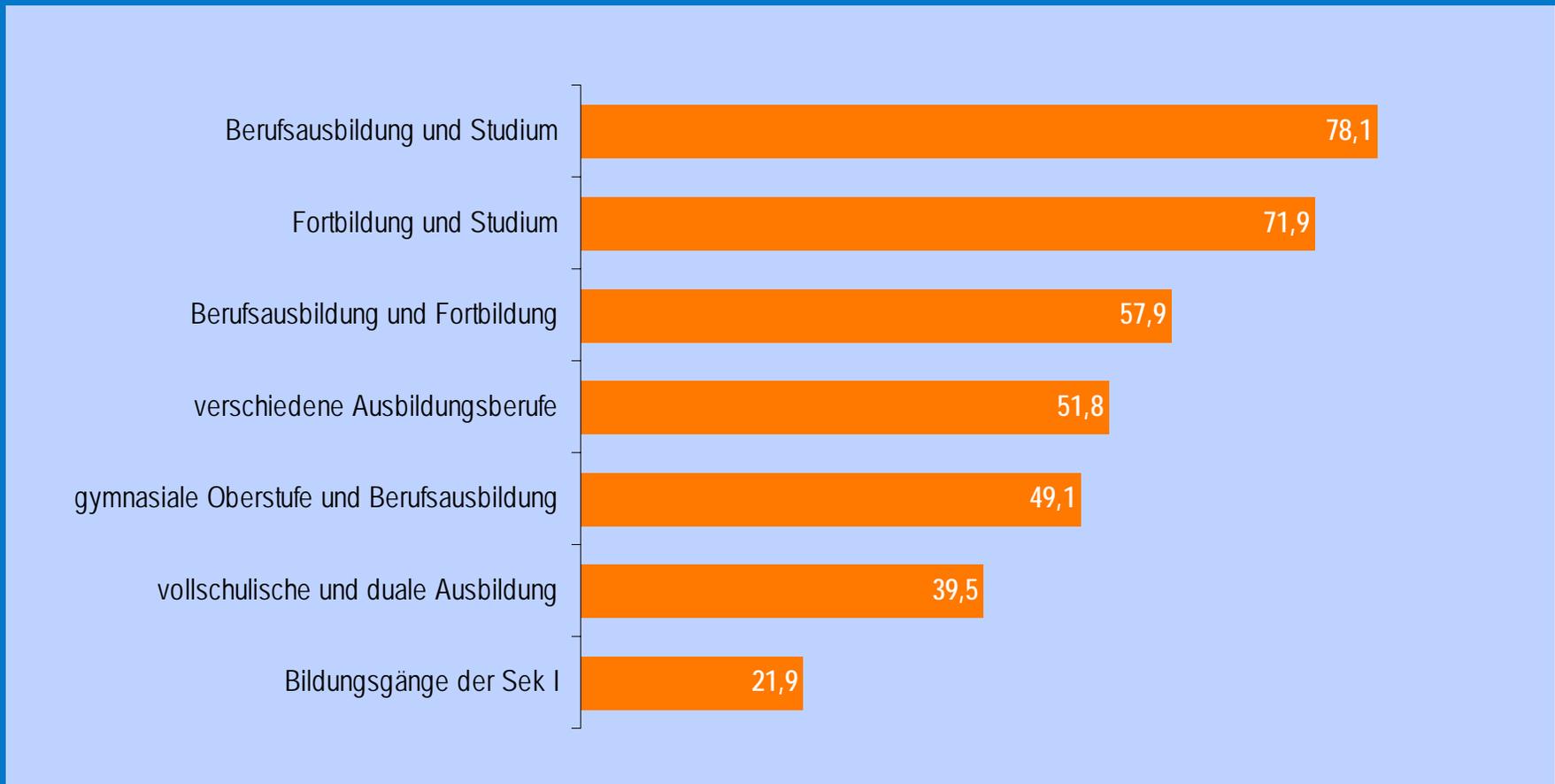
Förderung der Berufsausbildung von Benachteiligten, Teilnehmerbestand und Eingliederungsquoten



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Herausforderung mangelnde Durchlässigkeit

Forderung nach Durchlässigkeit zwischen diesen ... Bereichen, in Prozent



Quelle: IW-Umfrage zu Ausbildung und Beschäftigung 2005

Zwischenfazit 3

- Die „Ausbildungsschwelle“ liegt bei rund 2 Prozent Wirtschaftswachstum.
- Die Ausbildung folgt im Grundsatz der Beschäftigung, doch der Zusammenhang wird durch den intersektoralen Strukturwandel gelockert. Die Berufsausbildung ist in der vorliegenden Form zu stark differenziert, um die Dienstleistungsberufe noch besser erschließen zu können.
- Die Jugendarbeitslosigkeit in Deutschland liegt im internationalen Durchschnitt, aber die berufliche Bildung hat einen arbeitslosigkeitssenkenden Effekt.
- Die schulische Qualifikation entscheidet maßgeblich über die berufliche Einfädelerung.
- Die Wirkungsmacht arbeitsmarktpolitischer Mittel bleibt beschränkt, kann aber weiter konzentriert werden.
- Die berufliche Bildung in Deutschland ist noch immer frontlastig, die Verzahnung von Aus- und Weiterbildung hat immer noch nur eine relativ geringe Verbreitung.

Gliederung

- Strukturelle Herausforderungen I: Schule
- Strukturelle Herausforderungen II: Berufsbildung
- Strukturelle Herausforderungen III: Erwerbstätigkeit
- Eckpunkte eines Gesamtkonzepts Berufsbildung

Ausgangsposition für Berufsausbildung verbessern

- Frühe Förderung
- Ausbau der Ganztagschulen
- Verstärkung der Förderkultur an Schulen
- Länder stärker für Schulleistungen verantwortlich machen
- Berufsvorbereitung stärker in allgemein bildende Schulen integrieren

Kernbestand der Berufsbildung sichern

- **Ausbildungsvergütungen flexibilisieren**
- **Zweijährige Ausbildungsberufe weiter ausbauen**
- **Rückzahlungsklauseln, Bindungsvereinbarungen und „Ablösesummen“ erlauben**
- **Berufsprofile in Berufsgruppen/Berufsfamilien zusammenführen, wenn in Branchen sinnvoll und gewünscht**
- **Modularisierung verstärken**

Kurative Funktion der Berufsausbildung stärken

- Berufsvorbereitung stärker in allgemein bildende Schulen integrieren
- Länder stärker für Schulleistungen verantwortlich machen
- Berufsvorbereitung praxisnäher gestalten / in Praxis integrieren
- Ausbildungspakt weiterführen
- EQJ weiterführen und stärken
- Instrumente der Berufsvorbereitung evaluieren

Durchlässigkeit erhöhen

- Anteil der Hochschulen an der Weiterbildung erhöhen
- Berufliche Qualifikationen auf ein Studium anrechenbar machen
- International erworbene Qualifikationen national anrechenbar machen
- Durchlässigkeit zwischen Berufen und Bildungsgängen unterschiedlicher Systeme fördern
- Leistungspunktsysteme weiter entwickeln
- Nationalen Qualifikationsrahmen etablieren

Berufsausbildung neu systematisieren

IW-Konzept für eine Integrierte Ausbildungsstatistik

